

Rabenauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt

In diesem Blatt erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der
Fernsprecher: Freital 2120 Postfach 20



für Rabenau und Umg.

städtischen Behörden zu Rabenau und des Finanzamts Freital
Stadtbank Rabenau 39 Postfachkonto: Dresden 27067

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag mittags. — Bezugspreis: Monatlich Reichsmark 1.20
inschließlich 15 Pfg. Botenlohn, Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt
oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Lieferanten oder der Verschiebungs-
einrichtungen hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitungen
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6spalt. mm-Zeile oder deren Raum kostet 6 Pfg., die 2spalt.
mm-Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 9 Pfg., die 2spalt. mm-Zeile im Reklameteil
15 Pfg. — Tabellarischer Satz Aufschlag. — Bei Klage oder Konkurs wird der bewilligte
Rabatt hinfällig. — Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir
keine Verantwortung. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 71

Gegründet 1887

Montag, den 17. Juni 1935

Drahtanschrift: Anzeiger

48. Jahrgang

700-Jahrfeier in Rabenau.

Schulfurnen und Sport — Festschiff des „Apollo“ — Markttag — Zapfenstreich — Fackelzug mit Schlusskundgebung.

Der Freitagvormittag war den sportlichen und turnerischen Veranstaltungen der Rabenauer Schule eingeräumt worden. In ihr finden Fournen und Sport jene Pflege, die unser heranwachsendes Geschlecht zu Gesundheit und Kraft an Körper und Geist führen, die es befähigen für den umfassenden Dienst an unserem deutschen Vaterlande. In strahlendem Sonnenschein eines heißen Juniabends mußte es Fähigkeit und Ausdauer beweisen und heiß ringen um den Sieg. Schulleiter Richter eröffnete die Veranstaltung mit dem Hinweis darauf, daß alle die turnerischen und sportlichen Darbietungen als Vorbereitung auf die im nächsten Jahre stattfindenden olympischen Spiele anzusehen seien und es wesentlich sei, wie ein Sieg errungen werde. Die Fournen wurden geübt, Spiel und Sport begannen. Die Pausenturnübungen wurden mit einem allgemeinen Lauf beschlossen. Das Kufenwerfen erfolgte nach festen und beweglichen Regeln und als Wettkampf. Der Volkstanz zeigte Anmut und leichteste Beschwingtheit, auf Rollen nahmen die kleineren Knaben behende allerlei Hindernisse. Der Verlauf zwischen Klasse 1b und 2b endete mit dem Siege der 2b. Segelflieger schwebten durch die Luft aus knieenden und stehenden und aus Massentanz. Nach einem Volkstanz der Kl. 1b, wählten sich die großen Knaben im Fußballspiel für Mädchen und die Kleinen war der Raspi als Unterhalter gekommen und entfaltete die mannigfachen Bekehrnisse der Rabenauer Sagenwelt. Lustige Kinderspiele vertrieben andere die Zeit.

Am Freitagabend gab der M.-G.-V. „Apollo“ mit seinem „Damenchor“ anlässlich der Feier seines 90-jährigen Bestehens sein Festschiff. Die Vortragsfolge kündigte Pflege und Vortrag „Heimlicher Musik“ an. Anlässlich dieses seltenen Jubiläumestages liegt es nahe, des Mannes zu gedenken, der als Künstler mit Fleiß und Hingabe, mit seltener Sangesfreudigkeit und seltenem Geschick den Stab so viele, viele Jahre im Verein führte — des Chormeisters Oberlehrer Regel. Wer ihn gekannt, gedenkt seiner in Anerkennung und Dankbarkeit, wer gewiß, daß er so gern das „90-jährige“ seines „Apollo“ erlebt hätte, in stiller Wehmut. In Liebe, Wertschätzung und Verehrung lebte er an dem seltenen Jubiläum seines „Apollo“ unter seinen Sängern und sprach zu uns durch das, was er an Unvergänglichem geschaffen, durch sein Werk. Die musikalische Leitung des Festschiffes hatte Berufsschulleiter Konrad Grütner, als Mitwirkende waren gewonnen worden: Fel. Hanna Hering (Sopran), Kammermusiker M. Lorenz (Violine), Kantor Friedrich (Fagel) und Musiker der Standartenkapelle 108. Die Vortragsfolge nannte neben dem Vereinschorleiter an Komponisten Martin Lorenz, geboren in Rabenau, Prof. Hugo Jürgis, Ehrenmitglied des „Apollo“, gest. 1923, Arthur Regel, Chormeister des „Apollo“, gest. 1932 für die beiden ersten Männerchöre E. Hamma und Georg Böhring, an Dichtern Hans Popke und S. Jhle, gest. als Oberlehrer in Obernaundorf.

Nach kurzen herzlichen Worten zur Begrüßung durch den Vereinsleiter D. Bormann, herzlichen Wünschen für weitere gedeihliche Arbeit und dankbarem „Sieg Heil“ auf den Führer durch Bürgermeister Zeuner, gab Herr Frenzel als Ehrenvorsitzender einen von Herzlichkeit getragenen Rückblick auf die Geschichte des Jubilarvereins; gedachte mit Nahrung der schweren, aber auch der Blütezeiten des Vereins, seiner Wiederkehr, der Gründung des Damenchores und all der Liebe und Begeisterung seiner Sangesbrüder zum deutschen Lied und seiner Pflege. Kantor Friedrich überbrachte die Grüße und Wünsche der Gruppe Dippoldiswalde als deren Gruppenchormeister. Ganz im Geiste der Gründer boten 9 Sänger des Vereins ersten Männerchor, bekanntlich und groß angefaßt darauf der gesamte Männerchor Böhrings „Heimat“. Fräulein Hering sang Werke für Sopran Solo von Martin Lorenz, lieblich und zart das „Wiegenlied“, stark im Vortrag, mit Farbe und Kraft „Meine Mutter hat's gewollt“ und „Deutsches Land“. In Kantor Friedrich hatte die Solistin einen feinstimmigen Begleiter am Flügel. Die Frauenchöre von H. Jürgis unter Chorleiter Grütners Stabführung erstreuten sich eines starken, wohlwollenden Beifalls. Kammermusiker M. Lorenz (Violine) spielte darauf drei seiner eignen Werke in technischer Voll-

endung unter Begleitung von Kantor Friedrich (Fagel). Seine Kompositionen zeugen von so viel tiefer Innerlichkeit, daß ein wahrer Beifallssturm losbrach, als er geendet und er sich zu einer Zugabe versehen mußte. Im Vortrag der Sängermärische erlebten wir Frische und Begeisterung des Altmeisters im „Apollo“, des Chormeisters Regel. Seiner Sangesbrüder Gedanken schweiften zu seinem Stadthilf. Sein Werk aber soll weiter unter ihnen lebendig erhalten bleiben. Fräulein Hering und Kammermusiker Lorenz wurde für gütige Mitwirkung und Leistung durch Blumen Spenden bedankt.

Den Abschluß des Festschiffes bildete: „Die Heimatstadt“, ein Werk in 6 Bildern aus der Geschichte einer Stadt für gemischten Chor, Soli und Orchester von Konrad Grütner. Klar im Inhalt, vollendet in der Form der Sprache führt uns der Schöpfer des Werkes in eines Talandes Abgeschiedenheit und spricht: Dort liegt deine Heimat! Wort und Ton verschmelzen, Akkorde sprechen in ihrer Folge, erfüllen unser Herz mit dem Glücksgefühl eines Menschen, der seine Heimat erblickt und endlich gefunden, in der Bewegung fließender Modulationen. Märchenstimmung! Märchenstille in Wort und Musik, zart und geheimnisvoll, reich an lieblichen Motiven, eine große kunstvolle Einheit in der Kraft der Fäße, der Düstigkeit des jacten Soprans und des Wechselspiels im Orchester. Trotz erbebt sich die Burg, prächtig malt sich hübsches Leben in kraftstrotzender Melodie, langsam sät sich das Solo ein — gefungen von Kurt Dietrich — langsam und würdevoll führen sich alle Chöre zusammen in dem machtvollen Bekenntnis: **Aber ritterlichen Sinn laßt uns immerdar erhalten!** Ein gewichtiges, erpöndendes Lied ist das andere ab. Des Krieges Höre klagen an — groß und breit in Motive und Behandlung, überzeugend in der Sprache. Am Ende steigt die Kraft des Gebietes im Choralsatz, dahinsiehend, gegründet und stark und sich auswachsend zur bergeschwebenden Gaudenssymphonie in Chor und Orchester. Der Bilder Ordnung aber ist das hohe Lied auf den Segen der Arbeit. Fräulein Hering begeistert als Sopranistin, Martin Müller und Kurt Dietrich durch ihre sauberen Solopartien, der Chor durch Reinheit in Ton und Sprache, das Orchester durch beispielloses Zusammenspiel. Wehklagend singen die Chöre: „Keine Arbeit“, wehklagend ruft ein jedes der Instrumente nach der Erlösung — und sie kommt — in Wort und Harmonie, in verückenden Stimmführungen: **Arbeit, heilige Gottesgabe für unsre arme Erdenzeit.** Gleich einem Treueschwur flüßt sich der letzte Teil an, schließend den Kreis — er ist in Sprache und Ton ganz Begeisterung, ganz Gebet — ganz Liebe, ganz Bekenntnis zum Heimatland! Reichlich, langanhaltender Beifall belohnte Konrad Grütner als Schöpfer des Werkes. Herr Frenzel überreichte ihm im Namen des Vereins als Dankesgabe ein Bild für alle seine Mühen, vor allem auch der in stillen Stunden und versicherte ihm weiterhin seiner Sangesbrüder unverdrüßliche Treue. Mit berechtigtem Stolz darf sich der „Apollo“ seines 90-jährigen Jubiläumstages erinnern.

Am Sonnabendvormittag fand das Markttag statt. Die NS-Standartenkapelle 108, Freital, unter der Leitung von NS-Führer Häsel und der M.-G.-Verein „Apollo“ sorgten für die musikalische Unterhaltung. Bürgermeister Zeuner begrüßte seine Einwohnerschaft herzlich. Der BDM zeigte Volkstänze. SS und Jungvolk marschierten unter klingendem Spiel auf. Standortführer der SS, Heinisch, begrüßte die auswärtige SS. Leiber vertrieb ein Gewitterregen in der 5. Stunde die Festgäste. Viele von ihnen flüchteten in den Ratskeller oder den Amtshof und feierten dort weiter. Abends 1/2 9 Uhr stellten alle Gliederungen der NSDAP und auch auswärtige Formationen auf dem Marktplatz zum großen Zapfenstreich. Einige Häuser am Markt waren festlich illuminiert. Im Saale des Amtshofes und der König Albert-Höhe fanden im Anschluß daran Festbälle statt. Nach vielen Stunden der Fröhlichkeit suchten die Rabenauer mit ihren Gästen lange nach Mitternacht ihre Quartiere auf.

Der Sonntag wurde durch ein erhebendes Morgen-singen der Kantorei eingeleitet. Die Sonne lachte wieder vom Himmel, als wollte sie uns versprechen, auch am letzten Feiertage unsere Fröhlichkeit nicht zu trüben.

Vormittags 10 Uhr fand im Saale des „Amtshofes“ der 2. Kreiszüchtertag des Kreises 1, Dresden der Geflügelzüchtervereine statt. Die Tagung wurde durch Marschpörrträge der NS-Standartenkapelle 108, Freital, eröffnet. Kreisleiter Maßke begrüßte herzlich. Die Tagung erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, da Gauvorsitzender Fischer,

Leipzig, erschienen war. Bürgermeister Zeuner begrüßte ebenfalls herzlich die Tagungsteilnehmer in unserer Jubelstadt Rabenau. Mag Anders entbot als Vorsitzender des Rabenauer Geflügelzüchtervereins herzliche Willkommensgrüße.

Fischer, Leipzig, behandelte in seinen Ausführungen erquickend frisch Sinn und Zweck der deutschen Geflügelzüchtervereine, daß der Kreis Dresden Mittelpunkt des Ausstellungswesens werden solle, er bedauerte aber zugleich, daß die Tagung nicht in der unbedingt erforderlichen Stärke durch die Züchter freundschaftlich besucht worden sei. An wichtigen Anordnungen der Landesfachgruppe wurde bekanntgegeben, daß die Kreise in Zukunft eine wichtigere Stellung als bisher in der Landesfachgruppe erhalten, und Kreisfachmänner in organisatorischer Beziehung mancherlei Neueregeln erfahren sollen. Die darauf folgende Aussprache brachte allerlei wertvolle Anregungen. Der Kreisgruppenführer schloß die Tagung mit dem Gelöbnis, auch in Zukunft für die Förderung der deutschen Geflügelzüchtung einzutreten.

Das Sonntagsmarkttagkonzert lockte viele Zuhörer an. Die Festkapelle konzertierte wiederum mit militärischem Schreie.

Am Sonntagabend fand eine Wiederholung des Festschiffes statt. Ueber den tiefen Eindruck, den er hinterließ, berichteten wir schon, anerkennend sei noch der Vorbereitungsarbeiten für den Festschiff der Herren Paul Bärger und Hans Faust gedacht. Im Anschluß fand eine wiederum außerordentlich gut besuchte Festspielfeststellung in der neuen Schule statt.

Unter dem Vorantritt der SA-Standartenkapelle 108 begann die letzte Veranstaltung unserer 700-Jahrfeier — der Fackelzug. Viele Fenster der Wohnhäuser waren festlich beleuchtet. Auf dem Marktplatz schloß Bürgermeister Zeuner unser Heimatsfest mit dem Dank an alle die, die zu dem guten Gelingen beitrugen, der Feststellung, daß wohl niemand vorher geglaubt habe, daß wir ein so herrliches Fest feiern könnten, einer hoffnungsvollen Auschau in die Zukunft und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Die Schlusskundgebung wurde mit Deutschland- und Horst Wessel-Lied geschlossen. Auf der König Albert-Höhe löste sich der Zug auf. Der Abschlußball in beiden Sälen sah noch viele frohe Menschen bis lange nach Mitternacht beisammen.

Wer vom Tage des Beginnes unseres Heimatsfestes zu dem Zwecke, der Zukunft zu bezeugen, wie alle die Feststunden verliefen, fast jede der Veranstaltungen — frohe und besinnliche — besuchen durfte, wer erlebte, wie sich Menschen zu gemeinsamem Werk zusammenfanden, der darf wohl aussprechen, daß Rabenau in Vorarbeit und Durchführung ein Heimatsfest feiern durfte, auf das es berechtigt stolz sein darf. Mögen die Freudenstunden ihre Strahlen recht lange stärkend zu uns senden, mögen sie jedem Willen und Kraft schenken, sich jederzeit in den Kreis der Aufbauarbeit einzureihen zu Nutz und Frommen unserer Stadt, unserer Heimat und unseres Vaterlandes!

Berichterstatter: Wilhelm Mühe.

Eh rung der Stadt Rabenau.

Im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich des 700-jährigen Bestehens der Stadt Rabenau wurde dieser in einer feierlichen Sitzung der Stadtoverordneten die Steinplakette des Deutschen Gemeindetages durch den Geschäftsführer der Landesdienststelle Sachen Pg. Dr. Guba überreicht. Pg. Dr. Guba wies in seiner Ansprache auf die Verdienste des Freiherrn v. Stejn um die deutsche Selbstverwaltung hin und betonte, daß die neue Gemeindeordnung geschaffen wurde, um die Arbeit der Gemeinden mit dem wahren Geiste dieses großen Vorkämpfers zu erfüllen. Bürgermeister Pg. Zeuner brachte den Dank der Stadt zum Ausdruck mit der Versicherung, weiter wie bisher in enger Zusammenarbeit mit der Bewegung an der Wiedergebunden der Stadtgemeinde zu arbeiten. Ein Heil auf den Führer schloß die kurze, eindrucksvolle Festigung.

Dippoldiswalde. Ferkelmarkt. Von den aufgetriebenen 49 Ferkeln wurden 42 zum Preise von 45 bis 50 Mk. das Paar verkauft.

Planen i. B. Der dreizehnjährige Schüler Wolfrun in Planen machte bei seiner Heimkehr eine grauenhafte Entdeckung; seine zwanzigjährige Stiefschwester Elsa Gertrud Schubert lag mit zertrümmertem Schädel und blutüberströmt tot im Bett. Als Mörder seiner zwanzigjährigen Stieftochter wurde jetzt der 48 Jahre alte Otto Wolfrun verhaftet. Er legte ein Geständnis ab, ohne sich über die Gründe zu dem Verbrechen zu äußern.

